

6. Jahrgang

Preis 15 Pfg.

Nummer 12

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Dritter Ausgabe

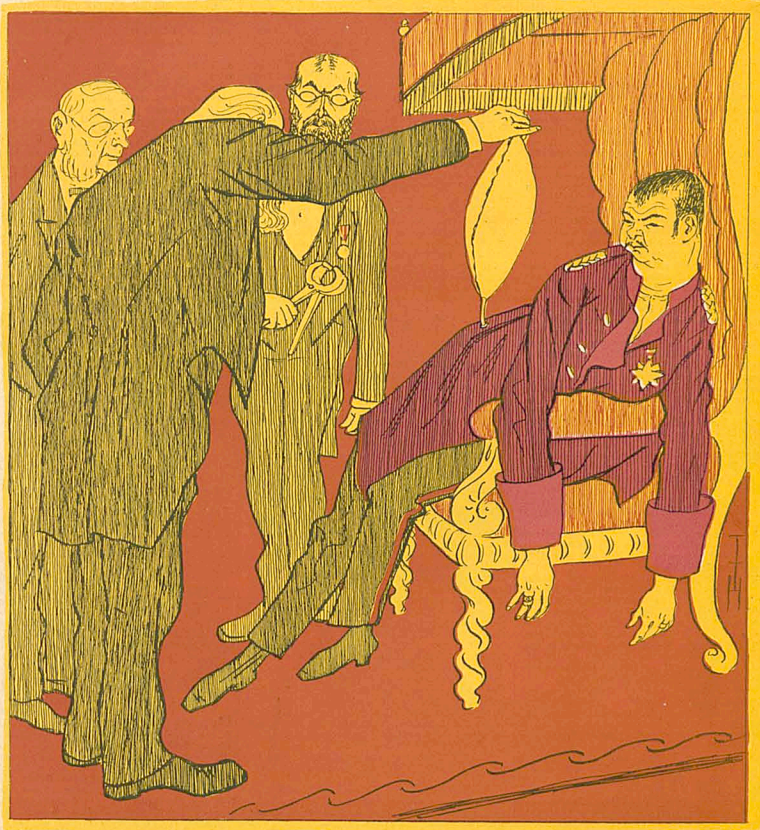
Illustrierte Wochenschrift

Post-Beitragsskalatag: No. 706
Dritter Ausgabe

(Alle Rechte vorbehalten)

Aus Serbien

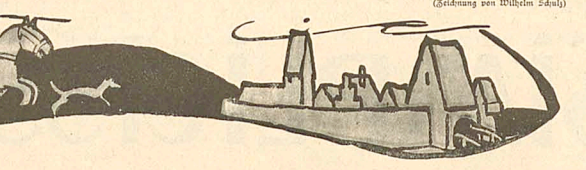
(Zeichnung von Th. Th. Steine)



„Ein Prinz oder eine Prinzessin?“ — „Ein Luftkissen, Majestät!“

Die galante Kompagnie

Von
Roual Auerbitter
(Fortsetzung und Schluß)



In einer sehr heißen Laufsant hat konnte Frau Marie auf ihrem Lager keine Ruhe finden. Sie wälzte sich und her, mußte ohne Unterlaß daran denken, wie viel Elter Weis sie im Laufe der letzten Woche abgesetzt und wieviel sie daran verdient hätte — ein ganz neues Stämmchen, allein sie wollte schlafen. Sie bemühte sich, stille zu liegen und zu öffnen die Walfahrt ihres im ersten Stock gelegenen Schlafzimmers, das auf den Garten ging. Im grünlich blauen Licht des aufstehenden Mondes lag das schmerzliche Gedächtnis vor ihren Wänden da. Ein launischer Wind brachte einen kühlen Getösegerausch von den Gärten herüber. Sie atmete tief, lehnte den Kopf an die Walfahrt und schloß, daß sie schlafen würde. Als in diesem Augenblicke vermehrt sie unten im Hofwerk ein Geräusch hörte. Sie spigte die Ohren. Ihr erster Gedanke war die Prentzen. Nun hörte sie es ganz deutlich. Es war ein leiser Schritt, wie ihn Genspenter haben oder Menschen die in einem Hofwerk herumgehen.

Frau Marie konnte keine Ruhe. Sie wusch sich das Gesicht sofort in ihrem rationalistischer Weise zu erfrischen, spritzte vorzüglich ihre Ohren auf und trat, den Schenkel in der Hand, in den Hof umgebend, leisen Schrittes auf den Gang. Als sie bis zu der Stelle gelang war, von wo aus man den Klur übersehen konnte, gab sie das Licht für die Leuchte brennen. Sie hatte richtig gefühlt. Zwei Soldaten, die bis zur Mühsameren Vorbereitung waren, ließen die schon ergriffene Klinke los und machten sich so rasch als möglich davon, ohne viel Körn zu machen. Sie hatten sich schon kommen gelassen, da sie die Fußstapfen verdeckt, bald aber in einem früheren Stadium der Aktion abgelehrt hatten.

Frau Marie trat in die Mägelammer, leuchtete den beiden leise schmerzenden Wänden ins Gesicht, leuchtete vornehmlicher auch unter die Betten. So dann schloß sie die Hausthüre, die in den Klur durch den Hof zu machen. Sie schloß sie, schloß sie, schloß sie und legte den Schlüssel ins Schloß. Sie fragte, sie anzuwenden die Mägel in jeder Zeit unterworfen hatten. Empört und angewidert stieg sie die Treppe wieder hinauf, indem sie überlegte, wie sie ihre allzuakuten Ohren frohen könnte. So trat sie in ihr Lager und wollte eben das Licht auslöschen, als sie bemerkte, daß die Walfahrt noch offen stände. Sie schloß sie, als dieselbe zu schließen, da kündete plötzlich ein dumpfer Schall. Schreden ein buntes Kopf über die Brusttaue empor und ließ ihr freudlich ein Augen aufgehen. Ausgleich leuchtete sich ein buntes Arm über das Gängelbar.

„Herr Hauptmann!“ rief sie, und das Licht schwanke in ihren Händen.

Obne auf eine Konversation einzugehen, ersagte der Hauptmann zunächst mit dem freien zweiten Arm den Christallglast um der bekümmerten Schönen die Mühsaligkeit des Christallglases abzunehmen. Gleichzeitlich hielt er sich zur Hälfte über das Gesicht. Die Situation war nun eine höchst interessante. Ein ruhiger Gedanke kam, sie hielt das Licht weit vor, so daß die eine Hand des Hauptmanns, an der ein Nagen blühte, groß beleuchtet wurde. Dieser Nagen rief sie für sie sagte:

„Herr Hauptmann! Sie sind Ehemann!“ Sie sind vielleicht Kommandant!“

„Daron!“ sagte der Hauptmann, plötzlich absetzlich, und stützte seinen rechten Arm auf den Tisch (sofort hinauf ins Dunkel zurück). Oben wurde eine Thüre fortwählig geschlossen und ein Licht verdrängt. Es konnte keinem Zweifel unterliegen, daß die galante Kompagnie ein zweites Mal aufs Haupt beschlagen worden sei.

Die Crasmette der Mägelammer wurde dem Hauptmann erst am nächsten Tage klar. Der Hauptmann hatte selbst morgen früh gesehen, daß er unternehm eine kleine Gefechtsübung, um nicht ganz einzuweichen, wie er sagte, in Dürstlichkeit nur, um seinen Mitschnitt und die unangenehme Erinnerung an das nächtliche Abenteuer zu überblenden.

Am 11. Uhr ließ er eintrüben und schwang sich mit einem erblichen Hunger zum Pferde. Er schaute zum Balkon hinauf, dessen grüne Spaltheilfen fest geschlossen waren. Nach fünf minuten alle Fenster geschlossen, und nichts triebte sich im Hause. Da Frau Marie und ihre Mädchen für gewöhnlich beschäftigt arbeiteten, muß niemand diesem Umstand eine besondere Bedeutung bei.

Allein um 12 Uhr blieb die Ordnung, die den Hauptmann gewöhnlich zum Speisen rief, aus, zum erstenmale, seit man hier kontinente. Der Hauptmann schaute sofort nichts Gutes. Eine Dienerin stunde wartete er noch, dann schloß er den Keumant zur Hausfrau, um zu fragen, was mit dem Essen los sei.

Der Keumant fehlte mit der Meldung zurück die Hausfrau hätte sich mit ihren Mägden eingeschlossen und verweigerte jede Auskunft.

„Es ist gut, Herr Hauptmann!“ sagte der Hauptmann schaute sofort nichts Gutes. Eine Dienerin stunde wartete er noch, dann schloß er den Keumant zur Hausfrau, um zu fragen, was mit dem Essen los sei.

„Sagen Sie ihr, sie soll aufpassen!“

„Sagte wohl, Herr Hauptmann!“

„Nach 10 Minuten fehlte der Premierleutnant zurück. „Laut!“ fragte der Hauptmann, „haben Sie es ihr gesagt?“

„Sagte wohl, Herr Hauptmann!“

„Tun und?“

„Sie macht nicht auf!“

„Wie? Sie macht nicht auf?“

„Sagte wohl, Herr Hauptmann!“

„Es scheint so, Herr Hauptmann!“

Der Hauptmann ging ein paar mal im Zimmer auf und ab; dann sagte er mit erschütterter Stimme: „Es ist gut, Herr Hauptmann, ich danke Ihnen.“

Some der Offizier drängen vor, begann der Hauptmann zu fluchen, was mehrere Minuten in Anspruch nahm. Als er fertig war, sagte er seinen Dienern, daß sie sofort, schloß die Thüre und ließ eine halbe Stunde lang ohne den geringsten Erfolg. Nach Ablauf dieser Zeit, als der Hauptmann eben schwanke, ob er die Christallgläser mit den Sieselabläufen eintragen oder ins nächste Dorf reiten sollte, um sich etwas zum Essen zu verschaffen, entstand drinnen eine kleine Bewegung; man hörte Krägertöne zu hallen. Ein leiser Schritt näherte sich der Thüre:

„Sind Sie es, Herr Hauptmann?“ fragte Frau Mariens Stimme.

„Enbild!“ sagte der Hauptmann und wuschte sich die Hände.

Eine neuerliche Pause entstand. Der Hauptmann glaubte zu vergehen. Sein Magen knurte wie ein gereizter Tiger. Endlich, nach Verlauf weiterer 3 Minuten wurde der Schlüssel umgedreht. Die Thüre ging auf, und Frau Marie sagte mit der liebenswürdigsten Miene von der Welt: „Verzeihen Sie Herr Hauptmann, wenn ich Sie etwas warten ließ!“ Sie sagte es ganz ernst und sicher. Die beiden Mägel, gleichfalls in der Küche umhergehen, schlugen die Schürzen vor Gesicht und bemühten sich, ihr Echo zu machen.

„Sitzte wohl, Gnädigste!“ sagte der Hauptmann in einer Haltung. „Es war nicht der Mühe wert.“ Er trat ein, sein erster Blick galt dem Hede.“

Sie schaute zu dem Hauptmann, der sie in demselben Sinne das geringste Feuer brante. Colter und Schweißblättel tadellos geordnet an ihren Stellen, das Kupfergeschloß hing blankspiegelnd an den Wänden. Nicht weiter brennend hin, daß in dieser Küche niemals aufgedreht worden sei, jemals gelöscht werden würde. Die Hausfrau, eben wie die blonde Karoline und die kleine Anna tragen Feiertagskleider und bemänteln sie ihre Wamen, die in ihrem Salon empfangen.

Some er die Thüre hinter sich geschlossen hatte, wollte der Hauptmann seine Entschuldigung vorbringen, allein Frau Marie kam ihm zuvor. Mit einer tadellosen Gesellschaftlicherer Nannes ließ sie den Vorfall, der sich nächst vorher im ersten Stock ereignet hatte, vollkommen unerörtert, und sprach zu dem Hauptmann lediglich von jenem anderen im Gedächtnis. Der ihm neu war. Die berechnete Wirkung blieb nicht aus. Der Hauptmann entrißte sich über dieses Vorgehen seiner Soldaten, das er als unangenehm bezeichnete, ja sogar zu dem Ausdruck „Schonnehans“ ließ er sich in seinem gereizten Gorne hinreißen. Schließlich kam er auf und sagte mit einer Stimme, die noch vor Empörung bebte: „Ich werde Ordnung machen, Gnädigste, mein Kavallerist!“ Solche Sachen werden nicht mehr vorkommen!“ Sie bannte mit einem Kädeln und begleitete ihn artig bis zur Thüre. Es schien noch etwas auf dem Herzen zu haben und blieb stehen. Dermeister führte sie zu morgen.

„Verzeihen Sie, meine Gnädigste“, begann er lächelnd, „aber meine Offiziere dauern mich, sie haben heute noch nichts zu essen gefressen.“

„O doch“, sagte Frau Marie reichend erkrankt. „Ich habe Ihnen ja ihr Essen auf dem Zimmer geschickt.“

„Ach so!“ rief der Hauptmann, rammte! Ich deshalb waren sie so früh, als ich sie zusammenfickte!“

„Sie haben Ihnen auch ein Zimmer geschickt? Seht gut! Aber entschuldigen Sie: Mir haben Sie nichts geschickt.“

„Sind Sie hungrig?“ fragte sie schelmlich nach.

„Allerdings, ein bißchen!“

„Sie werden sofort zu essen bekommen!“ rief sie, und setzte die beiden Mägel in Bewegung. Im 2ten Stock ein kalter Jackhütt, Butter, Brot und Käse auf die beiden Mägel auf dem Tisch. Ein kante auf beiden Seiten zugleich, trat Mein in kleinen Schritten, ohne sich vorher Zeit zu nehmen, das Essen hintergeschoben, ab von allen Spelzen zugleich, und wurde je mehr er sich erheiterte und erboter über die Gutsdiesigkeit seiner Soldaten. Dorthin war seine Entstellung ein bißchen unedel geworden, jetzt wurde sie, je fatter er wurde, beho erheiterte. Er war fertig, dann begann er sich wieder hin, schlug mit einem knarben empfangenden, Mählstiel die Sporen zusammen, und schritt fortwährend, ohne sich zu kümmern, „Jetzt wollen wir aber sehen, wie es um die Thüre steht.“ Die Hausfrau mit einem unangenehm respektvollen Kädeln den Tisch abräumte.

Der Hauptmann ließ sofort antreten; in fünf Minuten fand die galante und buntnge Kompagnie marschbereit im Hof. Kein Mensch wußte, wo das hinaus wollte. Er sah, daß man ihnen nichts zu essen, dann abmarierte sie noch! Nach Verlauf eines einige wieder in den Keller. Und in dieser Annahme wurden die drei bestr. Als diese Darsauf melderter fünf Minuten der Hauptmann hoch zu Xer in den Hof.

Er ließ sich die Ehrenbezeugung erstatten, nahm die Mägel entgegen und tritt, jeden Soldaten bis ins Einemreihe stehenden, die front ab. So dann tritt er bis in die Mitte der front zurück, beachte sich auf seinem Braunen ein wenig vor, so er Augenbraunen rieraufschliß zusammen, und begann eine feierliche Ansprache an die Kompagnie, die mit den Worten „Schonnehans“ begann und in ganz ähnlicher Weise endete. Dapowischen erzählte er den Vorfall der heutigen Nacht (selbstverständlich den dem Gedächtnis) und erklärte seine Keuten, daß sie beschuldigt waren, man würde in seinem Standpunkte auch vollkommen billigte, daß seine Meinung sei, daß Keute, die seine Gucht und Sitte kennen, auch nichts zu essen bekommen sollten. Hier wurde die beschuldigung wiederholt, und er, der seine Meinung machte, die ihn am Ende hinderten. Some diese Ahermunden waren, kam er zum Schluß seiner Ansprache. Er schloß mit den Worten: „Meiner Herde von Schweinen“ die Maßnahmen befannt, was die er zu Berührung ähnlicher Dorformigkeit zu treffen gedachte. Ein eigenes Wadforstz nicht, sondern ein großer Teil, der die Mägel zwei Stimen abgehört werden würden, würden die Zufolge haben. Gas und Nacht darüber zu machen, daß Anstand und Sitte, so lang man hier festhalten will, nicht zu verlassen. Die Kommandanten, der von dieser Wadde bei einer sittenlosen Handlung betroffen wurde, verriep der Hauptmann auf Ehrenmord drei Monate Kerkers.

Hierauf wurde die Waage unermüdet konstatiert, und zwar wurden zu Mitteltagen derselben lediglich verbeiratete ältere Soldaten bestimmt, die mindestens zwei Kinder haben mußten. Diese Familienverhältnisse wurden mit der chronologischen Aufzählung betraut, über Sitte und Anstand auf dem Hof der Frau Marie zu wachen. Eine kleine Schenkerin zum Wadlosfeld bestimmt, und die beiden jüngsten Subalternen zu Wachposten ernannt. Die Oberrektion befehligte sich der Hauptmann selbst vor.

In der Folge ging alles vortrefflich. Tag und Nacht schritten zwei härtige Krüger von der Stilleherrschaftsstraße im Hofe auf und nieder, die den Verkehr der Soldaten mit den beiden Mägden unangesehnt freies beobachteten. Zu Zeiten nahmen sie auch unermüdete Diffusionen in der Mäde vor, so daß man nirgends einen Augenblick vor diesen Hütern sicher war. Wenn eine der beiden Mägde in den Keller ging, so begleiteten sie dieselbe, um Unangenehmlichkeiten zu verhüten, und abends veranstalteten sie Nachtgänge durch die Korridore und die Gesselszimmer. Jedermann, der ihren ernstlichen schweren Doppeltritt durchs Haus schallen hörte, mußte das Gefühl unbefangener Sicherheit erlangen. Frau Marie ließ ihre Wachposten nicht im Schlaf weilen. Nach wie vor verpörrte sie am Abend vor dem Schlafengehen das schwere Hofschor und ließ den Quersollen eigenhändig vor. Nach spärrte sie seit jenem nächtlichen Vorfall die beiden Mägde jeden Abend in ihrer Schlafkammer ein, zog den Schlüssel ab und bewachte ihn über Nacht unter ihrem Kopfkissen, um die Mägden, die diese Maßregel allerdings für überflüssig hielten, erst am Morgen wieder freizulassen.

Mittlerweile riefte der August immer weiter vor und der Friede wurde immer freierer: eines Tages erhielt der Hauptmann den Befehl, am zehntennächsten Tage auf Ostau zurückzumarschieren. Diese Nachricht war allen Beteiligten gleich unliebsam. Die Kompanie mußte seit jenem unheimlichen Vorgange die gute Mäde der Frau Marie doppelt zu wachen und besand sich auch sonst so wohl an diesem schändlichen Hofe, daß sie keine Verdänerung herbeigeführt hätte. Der Hauptmann, der sich im Verkehr mit der Hausfrau um Kommandantin fortan der größten Beachtung und Ehrfurcht beß, fand immer mehr, daß das eine Frau sei, mit der sich trefflich leben ließe, und die Erinnerung an die ferne Gemahlin und die süßen Kinder verblühte immer mehr in seinem ohnehin nicht sentimental

veranlagten Soldatengemüte. Schließlich bedauerte auch die Hausfrau den nahe bevorstehenden Abbruch des Antontontems, denn die Soldaten hatten eine hübsche Bewegung auf ihren einamen Hof gebracht; auch hatte sie einen netten Gewinn aus ihrer Verpflanzung gezogen. Seitdem die Stilleherrschaftswaage insallert war, mußte sie sich auch nicht mehr ärgern. Schließlich gefiel ihr auch der Hauptmann immer besser, dessen gesellschaftliche Manieren sie bewunderte. In ihren Seltsam dachte sie nicht mehr, seitdem das von Hauptmann vollendete Bild in dem Himmel ihres einamen Kagers hing. Allenfalls bedauerte sie, daß sie nicht noch einen Sektgenossen hätte geben können, um solcherart den hübschen Offizier etwas länger an ihren Hof zu stellen.

Allen Befehl ist Befehl, und „geschehen muß sind“, wie der Hauptmann sagte. So gab denn Frau Marie den Offizieren der galanten Kompanie am Dorabend des Abmarsches ein lüftliches Fest, bei dem dieser Sieben auf ihre Schönheit und die Unübertrieffenheit ihrer Kochkunst stiegen, die sie sich lächelnd gefallen ließ. Sie Federzte eine feine Boule, die den Offizieren um so besser mundete, als sie das erste geistige Getränk war, für das sie nicht zahlen mußten. Um Mitternacht fand der Hauptmann auf und hielt einen langen Toast auf die Hausfrau, die er mit seinen Augen betraute verbrannte. Hierauf füllten ihr die Gäste die Hände und begaben sich ein wenig taumelnd zur Ruhe. Der Hauptmann ging als der erste.

Nach Frau Marie stieg die Grotze zu ihrem Schlafgemach hinan. Allein sie verpörrte nicht den geringsten Schlaf. Gewankenzüge marschierten in ihrem Kopf, stiegen aneinander und befestigten einander; der Hauptmann kommandierte.

Sie stellte das Licht auf die Kommode und begann langsam, die Hände auf dem Nüssen, in dem Zimmer umherzutreiben. Der dem Bilde ihres Seligen, das aus seinem einamen Himmel recht strahlend zu ihr herunterlächelte, blieb sie stehen, sah es lange und mit wehmütigen Ausdruck an und senkte. Dann öffnete sie das Haar und ließ die wunden, gelben Wunden ihre Schenkel schließen. Aber plötzlich fühlte sie, daß es unerträglich schweiß sei. Sie öffnete die Halsbinde und lehnte sich an den einen Flügel.

Es war Vollmond; in goldbarmer Dämmerung lagen Hans und Garten. Die Kronen der Blüme glitzten unfermlichen schwarzen Klumpen, an deren

Näbden das Licht herunterfloß und auf den Boden tropfte. Ein leicht bearbeitetes Stück des Hofes glänzte wie bequelt. Der Wind kam ab und zu vom Feld herab und stieß langsam folend über die Blüme, deren Kronen sich unter jenem Streicheln wie Naturreichen krümmten. Der Mond war gut gelant und lachte mit beiden feinen Backen.

Draußen schritt eine Schilowache auf und nieder, lange Zeit hielt Frau Marie gleichsam den gleichmäßigen Lauf des Schrittes. Und sie bemerkte gar nicht, daß es nur ein Familienwächter war, der brunnete die Waage verfab.

Aber plötzlich klirte das Fenster, hinter dem die eingeperrten Mäde schliefen, und der zweite Wachposten froh daraus hervor. Er sprang auf die Füße und wachte sie einen hümmen Gruß mit dem ersten, worauf dieser marlos in das Fenster stieg und darin verschwand, während der zweite Posten anpaßt des ersten geräuschlos wachsam auf und nieder schritt.

Sowie Frau Marie die Bedeutung dieses Postenwechsels, dem sie geistesabwesend gefolgt war, begriffen hatte, wollte sie einen Schrei ausstoßen. Allein bevor sie lächeln konnte, schlang sich eine dunkle Gestalt über den Rand des Salsons und kniete vor ihr hin. Es war der Hauptmann. Man wollte sie einen zweiten Schrei ausstoßen, und zum dem Umstand, daß ihr der Hauptmann gleichwohl den Mund verschloß, war es zu dunkel, daß aus den beiden Schreien ein einziger ward, und ein ganz feiner.

Am nächsten Tag er laut genug, um an die Ohren des wachsam Postens zu dringen. Der auf und niederstreichende Familienwächter diehte auf und sah den kommandierenden Familienwächter und Oberinspektoren der Stilleherrschaftswaage oben auf dem Balkon und zwar trat dieser sofort in das Dunkel des Stimmers zurück und erschien auch nicht mehr auf dem Balkon, allein schon hatte der wachsame Posten genug geschrien. Er wartete anstandslos noch einige Minuten, lebte dann sein Gemüthe an die Mauer und froh in dasselbe Fenster, in dem vorher sein Kamerad verschwunden war. „Im Gotteswillen!“ stürzte ihm dieser halllaut entgegen, aber der unerschrockene Familienwächter antwortete: „Was mag, geht wie der Friede geschlossen, und denn ist das alles eins.“

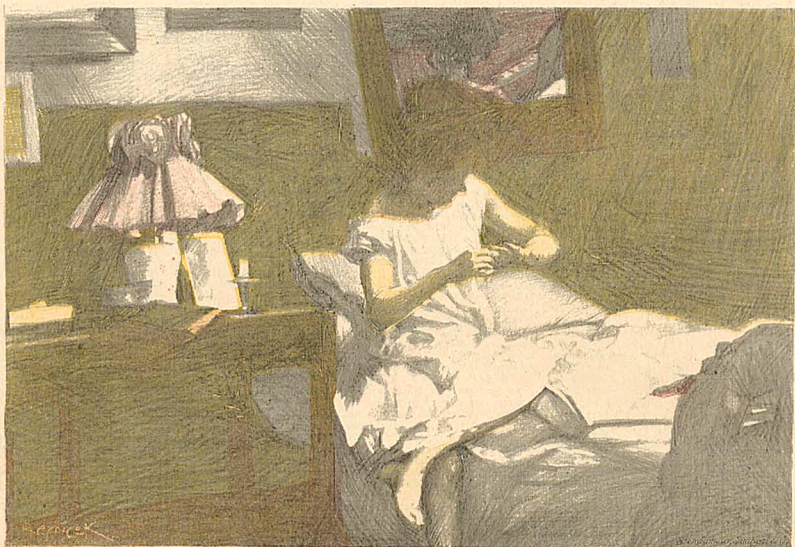
Und er behielt Recht. Denn nach in derselben Nacht wurde der Friede zwischen Österreich und Preußen besiegelt — und nicht bloß zu Prag.

Vom Hörensagen

(Schöpfung von Wilhelm Schütz)



„Wie geht es Ihrem Herrn Gemahl, gnädige Frau?“ — „Er soll gehören sein.“



„Morgen habe ich Singprobe beim Intendanten. Ich werde für alle Fälle ein Bad nehmen.“

Müdigkeit

Noch alle Jahre, wenn der Sommer naht,
Ist mir der eiserne Sinn vergangen.
Die hohe Politik ist mir Salat
Und volle Würschigkeit hält mich umfangen.

Was regt's euch auf, wenn ein Minister geht?
Von mir aus kann der Herr noch länger bleiben;
Ich lese nicht, was in der Zeitung steht,
Ich trinke Bier und schneide Rettungsseile.

Erzählt mir einer: Gestern im Gefecht
Sind die Chinesen fürchterlich geschlagen,
Ich sage: So? Das ist ja nett und recht,
Da hat sich wieder mal was zugetragen.

Es ist ganz gut, trägt sich mal etwas zu,
Es giebt so Leute, die sich in'treffieren,
Nur mich, mein Lieber, lassen Sie in Ruh,
Mir kann die Schießerei nicht imponieren.

Im Sommer bin ich durchaus Philosoph,
Der sich beschäftigt mit den kleinsten Dingen;
Sonn' Beispiel den!' ich nach, warum der
Schwoof
Von einer Kuh befändig ist im Schwingen,

Ich will erkennen, was das gute Tier
Vestimmt und antreibt, diesen zu bewegen;
Ich trink' dabei so fünf, sechs Halbe Bier,
Um wenn ich voll bin, mich ins Bett zu legen.

Peter Schlemmer

Das Treueliedchen

Dies Liebesliedchen, klein und fein,
Voll Glut und zärtlicher Gebärden,
Sollte Znetten gemidmet sein
Und sollte ein Treueliedchen werden.

Es ist aber worden — ein Schmetterling
Und gaukelt im Winde und läßt sich treiben
Und ist ein also leichtes Ding,
Es fliegt und kann nicht sitzen bleiben.

Erk' sog's wohl auf Znetten zu
Und laß auf ihres Fußens Hägel:
Sie lächelt schon — da regt im Nu
Nach schon mein Liedchen seine Flügel.

Und von Znetten zu Marie,
Und von Marien zu Susannen
Wagiert mein Unnützig zur Sophie
Und gaukelt schon um Mariannen.

Das kommt, weil es so lustig ist!
Der Hand von einem Mädchenlachen
Bläht es davon . . . Wenn ich nur wüßt,
Wenn ich nur wüßt,
Wie ich es könnte schwerer machen!

Hugo Salas

Hofnachrichten

Serenissimus haben den glücklichen Gedanken gefaßt, beim Besuche einer theatralischen Aufführung auch durch das Äußere der Kleidung höchsthero Verständnis für den künstlerischen Gegenstand zu beibehalten und demzufolge das Hofmariachallant angewiesen, für folgende Vorstellungen die angegebenen Uniformen bereit zu halten:

Serenissimus tragen: bei Aufführung von:

1. Jägeruniform Tell, Freischütz, Jägerblut.
2. Kürassieruniform Cavalleria rusticana.
3. Husarenuniform Weidensreiter.
4. Infanterieuniform Euphiger Krieg.
5. Marineuniform Flotte Britische, fliegender Holländer.
6. Trainuniform Pöhlsson von Konjameen, Führmann Renscher, Schlafwagenkontrollier.
7. Generalarztuniform Barbier von Sevilla; Der eingebilbete Kranke.
8. Tropenuniform Afrkanerier, Entführung aus dem Serail, Curandot, Josef in Ägypten.
9. Englische Uniform Fra Diavolo, Die Räuber, Diebische Elster, Ehre, Goldonkel, Die zärtlichen Verwandten.
10. Jagduniform Der Nebbock oder die Stimme der Natur; Hirsch in der Tanzstunde; Der Varenhäuter, Hofemanns Cöchter.
11. Sämtliche Uniformen zu wechseln Der Maskenball.
12. Cielanlung Nathan der Weise.

Goldatenblut

(Zeichnung von Ernst Heilmann)



„Finden Sie nicht, Herr Leutnant, daß wir Offizierskinder auch irgend ein militärisches Abzeichen tragen sollten?“

Die Milchpantsherin

(Schöpfung von J. M. Coo.)



„Der Stundlohn ist in unser Willi zuhaufiger!“ — „Was? So a Weichschaf, is a ausgedehnter! Ds warn nö gichtich! I glaub, ds müddest d' Willi a so wa merz selber faunt!“



Paffendes Citat.

Schneidpfer (der sich eben sein Gaumstücken aufgeteilt hat):
Zweifle an der Sonne Marbeit,
Zweifle an der Sterne Licht,
Zweifel, ob tügen kann die Wahrheit,
Nur an „Dall's“ Wirkung nicht!



„Dall's“, selbstherstellende Patent-Färb- und Bildermaschinen. Preis compl. 3 Mark. Doppelte Leistung in halber Zeit. Keine Omplag, kein Kohlenstaub, kein Rauch, kein Geräusch, kein Wechseln von Stäbchen und Rollen! An jedem Ort auszunutzen zu leisten! Gelegentlich Heftchen mit Dall-Giftschachtel, Kännchen in allen größeren Eisenwarenhandlungen, jedoch nur echt mit Schutzwort „Dall's“ in Deckel, sonst direct franco für 4/4, 1/2, ohne Prospekt gratis durch Deutsche Giftschachtel-Fabrikation, Dresden X.

Starke eiserne Flaschenschränke
mit Oelfarbe gestrichen
für 100 Flasch. M. 12.—
150 „ „ 15.50
200 „ „ 18.50
300 „ „ 24.—
Patent-Flaschenschranke
E. Unger, Pat. D. R. G. M.
mit verstelltem Lagerstabe
nach besonderer Prellprobe
empfiehlt die Fabrik von 147
Joh. Nio. Dähler, Hüll., Coburg 2.



Wilhelm Busch
zum halben Preise
Für das Land
Und auf die Reise!

Neue Ausgaben in farbigen Umhüllungen.

Die fromme Heleine, Pippa der Affe, Abscheuer eines Jungens, a. M. 1.50. Herr und Frau Knopp — Juchan — Diddeln — Bilder zur Johstade — Die Haarrente! — Der Geburtstag — Pfluch und Plim — Baldini Böhmann — Maler Krickack — Pater Filinich mit Portrat und Selbst-Biographie Wilhelm Busch's a. 1 Mk. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Fr. Bassermann, Verlag, München. (329)

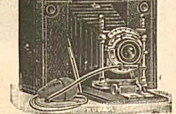


Gessler's echter **ALTVATER**

Kräuter-Liqueur.
Alleinige Fabrikation:
Siegfried Gessler

K. u. k. — Hoflieferant
Jägerndorf (Oesterreich).
Andre Hofer's, echter Folgentraufel 1900
Für Festlichkeiten
geputzte, Jux- u. Scherzartikel in grosser Auswahl zu bekannt billigen Preisen offeriert.

Alfred Rosenhain, München, Kaufhaus N. 1. Man verlange kostenlos meine illust. Preisliste C.



NEUER **Cartridge KODAK**
No. 3
Negativgröße 8-10 1/2 cm.
Bei Tageslicht zu laden.

PREIS M. 86.—

Wertvolle Neuierungen an verstellbaren Vorderteil. Bei allen Händlern photograph. Artikel zu haben. (Illustr. Preisliste gratis u. franco.) **KODAK** Q13. M. E. H. M. Friedrichstrasse 191 und 16 — BERLIN.

Alle Abonnenten

des
Berliner Tageblatt
erhalten regelmässig wöchentlich folgende
6 werthvolle Zeitschriften kostenfrei
und zwar an

- Jedem Montag: Zeitgeist wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift
- Jedem Mittwoch: Technische Rundschau illustrierte polytechnische Fachzeitschrift
- Jedem Donnerstag: Der Wespenspiegel illustrierte Halb-Wochenchrift
- Jedem Freitag: HUK farbig illustriertes, satyrisch-politisches Witzblatt
- Jedem Sonntag: Hans Hof Garten illust. Wochenchrift für Garten- u. Hauswirthschaft
- Jedem Sonntag: Der Wespenspiegel illustrierte Halb-Wochenchrift

Gegenwärtig ca. 72000 Abonnenten!

Das „Berliner Tageblatt“ erscheint täglich 2 Mal, auch Morgens, in einer Morgen- und Abendausgabe, im Ganzen 16 Mal wöchentlich. Abonnementspreis für alle 7 Blätter zusammen bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 6 M. 75 Pf. für das Vierteljahr. Annoncen stets von grosser Wirkung.

EISENWERK MÜNCHEN. A. G.

WIRKL. KIESSLING — C. MORRHARDT.

Abtheilung I
Brückenbau, Eisenhochbau,
Kesselschmiede. (125)

Abtheilung II Bauschlosserei.

Abtheilung IV
Stalleinrichtungen.
Katalog und Kostenanschläge gratis.

Jeder Fachmann wird bestätigen, dass der Excelexport-Farmmalle ein tadellohes Fabrikat ist.

Herrn!

Zambacapseln

gelöst mit dem Citrus Saft
baumel 0.2 u. Gelet 0.1.
Viele Dankschreiben.

Hellen Blasen- u. Harnröhren-
leiden (Blasenkatarrh) schneller im
wenigen Tagen.
Arztlich bewährt empfohlen.
Viel besser als Santal.

Wiederiger
Geleit
in 2 und 3 Mk. zu haben
in allen größeren Apotheken.

Wiederiger
Geleit
in 2 und 3 Mk. zu haben
in allen größeren Apotheken.

Nur erstklassige Systeme
in sammtl. Zubehör
Photogr. Apparate
gegen geringe
Monatsraten.
Kataloge gratis und franco.
BIALFREUND & Co. in BREITLAU.

Je 30 Oberbayr. und
Cireler Künstlerkarten
Preis: M. 4.—, free. die Serie.
Hugo Moser, Stuttgart.

JOOSS

Motorräder
Jooss Söhne & Co.
München.

Kein Hilfsmotor.
In jedes Rad einbaubar.
= 2 =
Cylinder.
Stossfrei.

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittels kleiner Quantitäten von
Dr. Hommel's Haematogen (feinstes, concentrirtes Haemoglobin, 0.8-1.0 Proc. H. 2916, 70.0, chemisch reines Glycerin 20.0, Wein 10.0)

bewirkt bei **Kindern jeden Alters** wie **Erwachsenen**
schnelle **Appetitzunahme** x **rasche Hebung der körperlichen Kräfte** x **Stärkung des Gesamtnervensystems.**
Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden von Ärzten der In- und Auslands glänzend begelachtet!

Zapfenstreich

(Geführung von Bruno Paul)



„Gut' Nacht, Peter! A Baffert! Und noch a Baffert! Was suchst denn allaweil mit der Hand?“ — „I hab bloß g'schaut, ob's d' net no was zum essen in Saf' g'fiedt hot.“

